

Ersteinst. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Frägersohn 1.10. M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Abdruckverbot. In 1. Heft. Seite aus gewöhnl. Schrift oder klein. Nummer 10 4. bei mehrmaliger Entlohnung. Verantwortl. Redakt.

Verantwortl. Redakt. Carl Mühlbacher Nagold. Schulb. Bes. Nr. 10.

### Amliches.

#### An die Schultheißenämter.

Da sich im Bezirk wieder eine Ueberhandnahme der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben bemerklich macht, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, die Jagdberechtigten ihrer Gemeinden im Auftrag des Oberamts alsbald zur entsprechenden Verminderung der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben binnen der Frist von 4 Wochen anzufragen und sofern diese Aufforderung ohne Erfolg bleibt, dem Oberamt nach Ablauf dieser Frist aus ihren Gemeinden einen geeigneten Mann zu bezeichnen, dem eventuell die Vertilgung der schädlichen Vögel übertragen werden soll.

Weiter wollen die Schultheißenämter durch örtliche Bekanntmachung ihre Gemeindeangehörigen zum Auffordern und unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 9. März 1895, Gesellschafter Nr. 32, zur Beachtung der gesetzlichen Vorschriften über den Schutz der Vögel anhalten.

Nagold, den 15. Dezember 1903.

R. Oberamt, Ritter.

Infolge der in der Zeit vom 23. Noobr. bis 10. Debr. d. J. vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist u. a. Wilhelm Schey von Altsenig-Stadt zum Finanzreferendar erster Klasse bestellt worden.

### Politische Uebersicht.

Die Audienz des Reichspräsidenten beim Kaiser fand am Montag vormittag von 10 Uhr ab statt. Der Kaiser trug die weiße Uniform der Garde du Corps und begrüßte die Herren Graf Ballestrem, Graf Stolberg und Dr. Baasche sehr leutselig. Im Gespräch betonte er die Notwendigkeit, daß Deutschland an der überseeischen Politik teilnehme, sprach über die Bedeutung Kautschuks, die Baumwollkultur in unseren Kolonien und bezeichnete als Lebensbedingung für die afrikanischen Kolonien den Ausbau der Eisenbahnen. Er besprach sodann die Bedeutung des Spiritus für Betriebszwecke. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde. Der Kaiser sprach mit Lebhaftigkeit und mit einer Stimme, die eine Veränderung nicht zugunsten war. — Später empfing die Kaiserin das Präsidium ebenfalls.

Ueber die gegenwärtige parlamentarische Lage in Oesterreich wird berichtet, daß das Abgeordnetenhaus bereits am 10. Dezember seine Tagung beendet hat, ohne daß auch nur die geringste positive Arbeit geleistet worden wäre. Alle Parteien sind empört über das frivole Spiel der schädlichen Obstruktion, und es regt sich überall die Ueberzeugung, daß endlich Wandel geschaffen werden müsse. Wie aus besten Quellen verläutet, beabsichtigt auch die Regierung nicht, länger ruhig zuzusehen. Wenn nach der Tagung der Delegationen die Tscheden nicht zu besserer Einsicht kommen, wird der Reichstag aufgelöst werden und gleichzeitig mit dem Wollzug der Neuwahlen werden auch noch andere wichtige Reformen geplant, welche die Arbeitsfähigkeit des Hauses ermöglichen sollen. Nicht nur die Deutschen, sondern auch die Polen und die Merikalen sind entschlossen, die Wiederholung einer so gänzlich unfruchtbaren Session, wie es die abgelaufene war, nicht mehr zu dulden.

Die Lage in Serbien ist sehr schwierig, sowohl im Landtag wie im Königspalast herrscht große Verwirrung. Die extremen Radikalen lehnen sich gegen das Kabinett und drängen zur Auflösung der Kammer, weil bei den Neuwahlen sie angesichts der Anarchie im Land die absolute Mehrheit zu erlangen hoffen. Die Rekonstruktion des Kabinetts Gerulich ist schwierig, namentlich hinsichtlich des Nachfolgers des Kriegsministers. Die überwiegende Mehrzahl hoher Offiziere nimmt gegen die Diktatur der Verschwörer Stellung und fordert vom König, daß diese gedrückt werde. Die Verschwörer sind unzufrieden mit dem jetzigen Kriegsminister, weil er unter den Jünglingen der Militärakademie eine gegen die Obersten Maschin Solarowitsch und Mitschich gerichtete bedenkliche Agitation unbedeutend aufkommen ließ. Die Verschwörer haben in letzter Zeit eine von Graf datierte geheimnisvolle schriftliche Erklärung des Königs Peter photographiert und verteilt, dazu kommt die unfreundliche Haltung der russischen Diplomatie, die darüber aufgebracht ist, daß ein Handschreiben des Königs Peter an den Kaiser Nikolaus, welches letzterer nicht annahm, in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde.

Die Lage in Serbien ist sehr schwierig, sowohl im Landtag wie im Königspalast herrscht große Verwirrung. Die extremen Radikalen lehnen sich gegen das Kabinett und drängen zur Auflösung der Kammer, weil bei den Neuwahlen sie angesichts der Anarchie im Land die absolute Mehrheit zu erlangen hoffen. Die Rekonstruktion des Kabinetts Gerulich ist schwierig, namentlich hinsichtlich des Nachfolgers des Kriegsministers. Die überwiegende Mehrzahl hoher Offiziere nimmt gegen die Diktatur der Verschwörer Stellung und fordert vom König, daß diese gedrückt werde. Die Verschwörer sind unzufrieden mit dem jetzigen Kriegsminister, weil er unter den Jünglingen der Militärakademie eine gegen die Obersten Maschin Solarowitsch und Mitschich gerichtete bedenkliche Agitation unbedeutend aufkommen ließ. Die Verschwörer haben in letzter Zeit eine von Graf datierte geheimnisvolle schriftliche Erklärung des Königs Peter photographiert und verteilt, dazu kommt die unfreundliche Haltung der russischen Diplomatie, die darüber aufgebracht ist, daß ein Handschreiben des Königs Peter an den Kaiser Nikolaus, welches letzterer nicht annahm, in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde.

Die Lage in Serbien ist sehr schwierig, sowohl im Landtag wie im Königspalast herrscht große Verwirrung. Die extremen Radikalen lehnen sich gegen das Kabinett und drängen zur Auflösung der Kammer, weil bei den Neuwahlen sie angesichts der Anarchie im Land die absolute Mehrheit zu erlangen hoffen. Die Rekonstruktion des Kabinetts Gerulich ist schwierig, namentlich hinsichtlich des Nachfolgers des Kriegsministers. Die überwiegende Mehrzahl hoher Offiziere nimmt gegen die Diktatur der Verschwörer Stellung und fordert vom König, daß diese gedrückt werde. Die Verschwörer sind unzufrieden mit dem jetzigen Kriegsminister, weil er unter den Jünglingen der Militärakademie eine gegen die Obersten Maschin Solarowitsch und Mitschich gerichtete bedenkliche Agitation unbedeutend aufkommen ließ. Die Verschwörer haben in letzter Zeit eine von Graf datierte geheimnisvolle schriftliche Erklärung des Königs Peter photographiert und verteilt, dazu kommt die unfreundliche Haltung der russischen Diplomatie, die darüber aufgebracht ist, daß ein Handschreiben des Königs Peter an den Kaiser Nikolaus, welches letzterer nicht annahm, in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Debr. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsidenten Reichsminister Graf Hiltemann, Handelsminister Müller, Staatssekretär Köller. Präsident Graf Ballestrem berichtet über den Empfang des Reichstagspräsidenten durch den Kaiser. Er habe dabei der Befürchtung des deutschen Volkes über die Erkrankung und der freudigen Benützung über die Heilung des Kaisers Ausdruck gegeben. Der Kaiser habe die Kundgebung huldvoll aufgenommen und „Stunden über die Erkrankung und Heilung und andere interessante und belehrende Gegenstände sich ausgesprochen. Er habe die alte Feindschaft vollständig wiedererlangt. (Lebhaftester, allseitiger Beifall.) Die Stimme sei wieder klar und voll; nur wenn man mit einem gewissen Borurteil herantrete, könne man vielleicht noch einen leichten Schleier über der Stimme durchsehen. Der Kaiser war in heiterer Stimmung und unterhielt sich huldreich mit dem Präsidium. Daraus sei das Präsidium von der Kaiserin empfangen worden. (Erneuter Beifall.) In der nunmehr fortgesetzten Staatsberatung spricht zunächst Abg. Sebel: Der Reichstagspräsident hat uns Sozialdemokraten mit seiner neuen Rede außerordentlich amüsiert. Man sollte doch vom ersten Reichsbeamten einen Punkt Verhandlung erwarten dürfen (großer Lärm rechts und im Zentrum), einen Punkt Verhandlung für die sozialdemokratische Weltanschauung. Doch er aus sozialdemo-

kratischen Schriften nicht ein besseres Verständnis der Sozialdemokratie erlangte, mag an einem Mangel an Fassungskraft liegen (Lärm). Man kann seine Ausführungen dechiffrieren nennen. Der Reichstagspräsident erwartete von mir wohl eine andere Rede, für deren Verantwortung er sich ein Konzept von einem Geheimrat entwerfen ließ (Heiterkeit). Ueber die Art, wie eine Kritik auszubilden ist, werden der Reichstagspräsident und ich nie einig werden. Ich bestritte nicht, daß die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung gegen früher eine Reihe bedeutender Fortschritte gemacht hat; aber andererseits haben sich eine Menge von Uebelständen und Nachteilen für die große Masse der Bevölkerung ergeben. Der Reichstagspräsident hat meine Kritik militärischer Verhältnisse in keiner Weise widerlegt. In den preussischen und deutschen Militärjahren stellten sich allmählich die erstreckten Mängel heraus. Wiederholt erklärten sachverständige Schriftsteller, wenn man nicht Einkehr halte und nicht auf dem besten Wege umkehre, würde das Reich bei einer Katastrophe schwere Nachteile erleiden. Der unerfahrene Charakter unserer Verfassungsverhältnisse erklärt die gedrückte Stimmung in der heutigen Rede des Reichsministers. Mit seiner Beurteilung: „Die Armer hat kein zweites Korbad.“ wird er nur solange Recht behalten, als sich kein zweites Korbad findet. Die Häßlichkeit der Sozialdemokratie in den weiten Kreisen Entrüstung und Antipathie hervorgerufen. Ich anerkenne den guten Willen des Reichsministers, der Kommandeure usw.; aber der Reichsminister sagte auch, Schläge und Pöbel ließen sich in der Armer nicht vermeiden. Sebel vertritt sich weiter über die Verhandlungen und Schimpereien im Heere und behauptet, der Gedrängte von Weimingen müßte sein Armeekorps niederlegen, als er in einem scharfen Gesicht sich gegen die Sozialdemokratie aus sprach. Sebel kommt dann auf die auswärtigen Fragen zurück und sagt u. a., es bestehe die Gefahr, daß Rußland in Ostasien die dominierende Macht werde. Daß die Militärs Grobes leisten können, zeigen die deutschen Freiheitskriege und der Burenkrieg. Auch Amerika hat ein Militär; Amerika nimmt allmählich eine Stellung ein, der gegenüber Deutschland herabsinkt. Die Stellung Deutschlands gegenüber der russischen Regierung und gegenüber den Schandtatzen, die in Rußland verübt werden, ist höchst verwerflich. Präsident Graf Ballestrem ermahnt Sebel, sich in seinen Ausführungen zu möglichen bezüglich der fremden Mächte, die mit Deutschland befreundet seien (Lebhafteste Zustimmung). Sebel sagt, unsere Kritik der auswärtigen Politik reicht nicht entfernt an die Kritik in den Parlamenten Englands, Frankreichs und neuerdings in Japan heran. Ich möchte wissen, was man sagen würde, wenn der Reichstag eine solche Kritik wägte. Redner geht dann auf die Frage des Reichstagspräsidenten ein, wie er sich den Zukunftsaussicht denke. Er erinnert an die Zukunftsaussichtsdarstellung im Jahre 1898 (Rußland verliert den Saal, was Redner mit großer Heiterkeit konstatiert als aus Scherzgefühl). Damals hieß es von gegnerischer Seite, der Zukunftsaussicht sei nur ein Zuchthaus verbunden mit dem Kammerhändler (Große Heiterkeit). Glauben Sie denn, daß wir überhaupt dazu übergehen würden, uns ein deraartiges Zuchthaus einzurichten. Wenn ein deraartiger Staat überhaupt denkbar wäre, würde er nur einen Tag bestehen. (Sehr richtig, sehr wahr! Heiterkeit rechts.) Was würde der Reichstagspräsident antworten, wenn ich ihn fragte, wie es mit dem Abschluß der Handelsverträge im Gegenwartsstaate best. Ich glaube, er würde antworten: Sie sind reich für Duldorf. Ich bin zu häßlich, solche Antworten zu geben. (Heiterkeit.) Wirkliche Fortschritte haben wir in diesem Hause stets unterhält. Es hat Zeiten gegeben, wo die Regierung bei diesen Fortschritten unseres Wirkens bedauerte. Redner geht dann auf Reichsminister Schulerzberg über die Zukunft ein und sagt zum Schluß: Schließlich ist unter die Zukunft, unser die Welt, trotz allem und alledem! Reichstagspräsident Graf Ballestrem führt aus: Sebel hat meine neuen Ausführungen als den Ausdruck vollkommenster Unfähigkeit bezeichnet, hat aber doch außerordentlich viel dagegen gesprochen, so daß meine Ausführungen doch Eindruck auf ihn gemacht haben müssen. In Ostasien wollen wir nur weiterentwickeln, was wir dort besitzen aber uns nicht etwa durch die vom Abg. Sebel gewünschte Intervention die Finger verklemmen. Wir müssen uns nicht in Dinge, die uns nicht angehen. Herr Sebel sollte bei seiner Beurteilung auswärtiger Verhältnisse vorlässiger sein, da unsere Verhandlungen im Reichstag vom Ausland genau verfolgt werden. Daß der Dresdener Parteitag ein Jungbrunnen für die Sozialdemokratie gewesen sein soll, nimmt mich

### Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

11) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich wollt's Dir schon bemerken, und Dich bitten, den Klimmringel für den Spaziergang aufzuheben.“  
„Um es mir von dem Hamburger Büffel — verbieten zu lassen?“ höhnte Leo, große Wollen her vorblausend. „Na, ich will Dich bei Deinem Bücherbilde nicht stören. Einer muß doch wenigstens fertig sein zur Postbestellung, dann bist Du wieder Numers Eins bei Mr. John Brenmede.“  
Traugott suchte unwillig die Schüftern bei der neuen Bosheit, und vollendete seinen Brief, der acht geschriebene Seiten enthielt.  
Als Brenmede erschien, um die „Post“ zu holen, wie er sagte, wunderte er sich, weshalb Mr. Gänther nicht geschrieben habe.  
„Meine Pflege-Eltern würden doch nur nach einem Dollarschein in dem Briefe suchen,“ bemerkte Leo, der wohlweislich den Hagarrest in den Duen geworfen hatte. —  
„Ich besitze in Europa keine Menschenseele, die sich nach einem Brief von mir sehnt. Wozu also Porto in den Djean werfen?“  
Brenmede sah ihn jetzt mit einer gewissen Teilnahme an und nickte zustimmend.  
„All right!“ sagte er, „na, dann läßt der Herr Ihnen beiden sagen, sich darat zu halten, um mit mir auszugehen, auf daß Sie ein Stück von Amerika kennen lernen, — u.“

auch überhaupt, sie zurechtzufinden, denn wir gehen gleich mal nach der Post, was für den errand boy von Wichtigkeit ist.“  
Er verließ mit Traugotts Brief die Stube, um ihn Mr. Lawrence zu bringen, der schweigend die Adresse betrachtete.  
„Gute Handschrift, steckt Charakter darin,“ sagte dieser dann befriedigt, „hat mein Neffe nicht geschrieben?“  
John rapportierte schmunzelnd die Entschuldigung desselben.  
„Na, den Grund lasse ich gelten,“ sprach Mr. Lawrence, dessen strenge Züge durch ein leichtes Lächeln verschöndert wurden. „Er scheint bereits den Wert des Geldes hier höher zu taxieren, wollen sehen, ob er zum Kaufmann taugt.“  
„Ich geb' Dir keine bestimmte Zeit mit, John, Ihr werdet zur rechten Stunde wieder hier sein. Kommt auch Einkehr halten, Du brauchst nicht zu knütern, und keine Uebergriffe meines Neffen dulden, er soll Bescheidenheit lernen und vor allen Dingen Sparsamkeit üben. Deine Auslagen kannst Du mir machen. — Da ist die Posttasche u. hier sind die Frachtbriefe. Noch eins, die beiden jungen Leute sollen auf ihrer Stube stets miteinander speisen, auch das Diner einnehmen. Verstanden, John?“  
„All right, Mr. Lawrence,“ erwiderte Brenmede, Posttasche und Frachtbrief-Buch entgegennehmend und sich entfernend, um seine beiden Schützlinge abzuholen, wozu Mr. Gänther ein hochmütig fröhliches Gesicht schnitt.  
Draußen aber, im Gewühl der mächtigen Handelsmetropole, konnte selbst Leo ein bellemendes Gefühl nicht

bemerkern, das sich ihm auf die Brust legte und das seine Kaufmann erschwerte. Er verstand und sprach nur sehr mangelhaft das Englische, während Traugott es ziemlich fleißig schrieb und sprach, ein Borzug, um den ihn Leo kraupfhaft beneidete. Doch fühlte sich dieser im Gewühl der Menge, die in atemloser Eile dem Erwerbe nachhastete, im Grunde ganz wohl in der Begleitung und dem Schutze des ehrlichen Landmannes, der so sicher und selbstbewußt, und wo es not tat, auch schroff und rücksichtslos seinen Weg zu behaupten wußte.  
„So, hier ist die Hauptpost,“ sprach John Brenmede, nachdem sie mehrere lange, gradlinige und sehr breite Straßen durchschritten hatten, u. nun in das Börsenviertel gelangt waren. „Ich muß die jungen Herren bitten, gut Acht zu geben, daß Sie sich die Straßen u. Wege merken. Abfonderlich gilt das für den Herrn Gänther.“  
„Ich bin nicht Ihr Kaufbursche,“ unterbrach Leo ihn hochmütig.  
„Aec, das sind Sie nicht, aber mein errand boy hier bleibt für mich auch immer ein Gentleman,“ erwiderte Brenmede mit großer Seelenruhe, „hier in Amerika arbeitet all u. jeder, auch der Millionär, wer's nicht tut, ist ein Dummler, den man verachtet. Lassen Sie man auf, wenn wir erst in die fünfte Avenue kommen, wo Mr. Gould wohnt, der jährlich seine 70 Millionen Zinsen zu verzehren hat, und doch noch immer forscht weg arbeitet. Oho, Mr. Gänther, der ist vor einigen dreißig Jahren mit fünfundsiebzig Dollars in der Tasche hier eingewandert um souwandert zu die Börse, sagt mein Herr.“ (Fortf. folgt.)



wander. Er gliedert mehr einer Mordenswölfe, aus der aber niemand weiß herausgekommen ist. (Dritter Teil.) Die Frage nach der Gestaltung des Zukunftsstaats hat Herr Bebel nicht beantwortet. Es ist aber nach dem Programm der Sozialdemokratie, welche die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel fordert, selbstverständlich, daß das die zur Tyrannie, zu einem Zuchthaus führt. Die Sozialdemokraten bringen statt positiver Leistungen nichts als eine wüste Kritik, nichts als einen fortgesetzten Appell an die niedrigen Instinkte. Ihre Agitation ist geistlos, humorlos, herzlos und verdrönet das Gemüt. Sie gleicht einem Saman, der über die deutschen Lande geht. Ueber dem Lager der Sozialdemokratie weht nicht die Fahne der Freiheit. Der jüngst verordnete englische Philosoph Spencer habe gesagt, wenn die sozialdemokratische Weltanschauung durchdringen sollte, so würde das der ärgste Schlag sein, der die Kultur bisher getroffen habe. Im Falle eines Sieges würde die Herrschaft der Sozialdemokratie durch eine rohe Söldendiktatur ersetzt werden. Aber der gesunde Sinn des deutschen Volkes und die Einsicht und Entschlossenheit der Krone und ihrer Ratgeber werden die Sozialdemokratie nicht siegen lassen. Schließlich richtete der Kanzler den Appell an die bürgerlichen Parteien, sich von den Sozialdemokraten an Disziplin, Einigkeit und Opferfreudigkeit nicht übertreffen zu lassen. Reichsminister v. Finckh wendet sich gegen Richter und Bebel. In der Armee herrsche kein Kastengeist. Alle patriotischen Teile seien darin vertreten; auch Richters Sohn würde angenommen werden; dann würde vielleicht der Vater militärfromm werden (große Heiterkeit). Die Soldatenmishandlungen würden nach Möglichkeit aufgerollt werden. Ein zweites Horbach würde es kaum geben. Wisse sei ein Schuldenmacher und Knecht gewesen, der für ein Paar blaue Bappen seine Schrift geschrieben habe. Abg. D. St. d. r. (diesmal. J.) wendet sich lebhaft gegen die Sozialdemokraten, welche die Arbeiterbewegung auf das tiefste Niveau ziehen. Bei den Sozialdemokraten würden die Arbeiter nicht dauernd bleiben, denn Wahrheit, Freiheit und Recht würden doch schließlich siegen. Das Haus vertagt sich sodann auf morgen mittag 1 Uhr.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag beendete gestern die erste Lesung des Etats und vertagte sich dann bis zum 12. Januar.

Berlin, 16. Dezbr. Wie uns mitgeteilt wird, hat Reichstagsabg. Schweikhardt auf Unterstützung der freisinnigen und deutschen Volkspartei in der Sitzung des Reichstags vom 11. Dez. folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen“:

„Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, für die von Mannschaften des stehenden Heeres durch die Post aus den Garnison- oder Mandatorten an ihre Angehörigen übersandten Briefe und Segensblätter ihres persönl. Bedarfs Portofreiheit im Gebiet der Reichspostverwaltung einzuführen, auch die Einführung derselben Maßnahmen im Gebiet der Postverwaltungen von Bayern und Württemberg in Anregung zu bringen.“

r. Stuttgart, 15. Dez. Heute vormittag nahm die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung ihre Beratungen über die Gemeindeordnung wieder auf. Von der Regierung ist die teils zustimmende, teils ablehnende Antwort auf das kirchliche Ersuchen der Kommission um Mitteilung von Material für bestimmte Fragen eingelaufen. (Ueber die letzten Freitag von der Subkommission behandelten Fragen wird Bericht hierüber vorliegt.) Zunächst wurde in die Beratung des Abf. 1 des Art. 40 eingetreten, wonach der Ortsvorsteher von den wohlberechtigten Gemeindegürgern auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt wird. Die Debatte hatte sich im jetzigen Zeitpunkt nicht mehr um die Abschaffung der Lebenslänglichkeit überhaupt, sondern nur darum zu drehen, ob die Zeitdauer richtig angesetzt ist und ob die periodische Wahl auf die im Amt befindlichen Ortsvorsteher rückwirkend ausgedehnt werden soll, was der Entwurf in Festhaltung der im J. 1898 zwischen Regierung und Kammer getroffenen Einigung ablehnt. Dabei wurde auch der Gedanke einer Abkürzung der Amtsdauer nach der Größe der Gemeinden erörtert, ohne daß ihm aber von irgend einer Seite eine praktische Folge gegeben wurde. Ferner wurde die Frage gestellt, ob nicht auch die Ortsvorsteher, die sich freiwillig einer Wiederwahl unterziehen, der Vorteile des Art. 20 teilhaftig werden sollen. Ein Antrag Klotz, wonach der Ortsvorsteher bei der erstmaligen Wahl auf einen Zeitraum von 6 Jahren, bei etwaiger Wiederwahl auf 10 Jahre gewählt werden sollte, wurde mit 12 gegen 2 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 8 gegen 6 Stimmen ein Antrag Weg, als 2. Satz beizufügen: „Auf die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Dienst befindlichen Ortsvorsteher findet diese Bestimmung (periodische Wahl) Anwendung“. Ein vom Abg. Mater-Blandern für seine Person gestellter Antrag: „Die zur Zeit im Amt befindlichen Ortsvorsteher haben sich, wenn sie 20 Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes noch im Amt sind, einer Neuwahl zu unterziehen“, fand Stimmengleichheit; dasselbe Resultat, statt der sonst zu erwartenden Mehrheit, ergab sich, durch das Fehlen der Mitglieder, für den Antrag Nieder, als 2. Satz beizufügen: „Diese Bestimmung findet auf die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Amt befindlichen Ortsvorsteher keine Anwendung.“ Hierauf wurde zu Abf. 2 übergegangen, der das Erfordernis der Bestätigung der Wahl durch das Ministerium des Innern bezug. die Kreisregierung aufstellt und gegen die Verfassung durch letztere eine Beschwerde an das Ministerium vorsieht. Die Debatte über die Bestätigungsfrage wurde nach längerer Dauer abgebrochen, um in einer Abend Sitzung fortgesetzt zu werden.

r. Stuttgart, 15. Dez. In einer 4stündigen Abend-sitzung führte die Kommission die Debatte über die Bestätigungsfrage bei der Wahl des Ortsvorstehers, welcher letztere also nach einstimmigem Beschluß entsprechend dem Vorschlag der Regierung auf 10 Jahre erfolgt, heute zu Ende. Das Ergebnis der Beschlußfassung war folgendes: Der Petitionsantrag des Referenten Danzmann, die Abf. 2 und 3 des Art. 40 zu streichen, also ein Bestätigungsrecht der Regierung überhaupt abzulehnen, fiel mit 11 gegen 5 Stimmen ebenso mit 10 gegen 6 Stimmen sein Gegen-antrag, der in Abf. 2 die Bestätigung acceptierte und

den Abf. 3 so fassen wollte: „Die Verfassung der Bestätigung der Wahl ist nur zulässig im Falle des Mangels der für die Wählbarkeit bestehenden gesetzlichen Erfordernisse oder der zur Verwaltung des Amtes notwendigen Geistes- oder Körperkräfte oder sittlichen Eigenschaften, worüber der Bezirksrat gutachtlich zu hören ist. Die Verfassung der Bestätigung ist mit Gründen zu versehen. Im Falle der Verfassung steht dem Gemeinderat und dem Gewählten die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof binnen 14 Tagen zu. Dagegen fand Annahme ein Antrag Haug-Vielching zu Abf. 2: „Die Wahl bedarf der Bestätigung durch die Kreisregierung. Im Falle der Verfassung in Gemeinden von unter 10 000 Einwohnern ist zuvor der Bezirksrat gutachtlich zu hören. (Dabei stand dann im Abf. 3 die Worte „durch die Kreisregierung zu streichen“) und zwar der erste Satz mit 15 gegen 1, der zweite mit 13 gegen 3 Stimmen. Auf Antrag des Abg. Nieder wurde dann mit 14 gegen 2 Stimmen folgender Zusatz gemacht: „Die auf Verfassung der Bestätigung lautende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen“. Ehe die Frage der Wiederbestätigung des wiedergewählten Ortsvorstehers beraten wurde, wurde der Art. 43 erledigt, der die Verfassung des mit mehr als  $\frac{1}{3}$  aller abgegebenen Stimmen Gewählten nur zuläßt, wenn sich der Disziplinarrhof für Körperlichkeits-beurteilung in der vollen Besetzung von 7 Mitgliedern dahin ausgesprochen hat, daß der Gewählte zur Bekleidung des Amtes untauglich ist. Hier wurde auf Antrag des Referenten vor „untauglich“ einstimmig eingeschaltet: „Wegen moralischer Unbrauchbarkeit oder wegen körperlicher oder geistiger Unfähigkeit“. Die Debatte über die Frage der Wiederbestätigung endete mit der Ablehnung (9 gegen 7 Stimmen) des Antrags des Referenten als Abf. 3 des Art. 40 zu setzen: „Die Wiederwahl eines Ortsvorstehers in derselben Gemeinde bedarf einer staatlichen Bestätigung nicht“. Dagegen wurde auf Antrag des Abg. Nieder mit 13 gegen 3 Stimmen folgender Zusatz zu Art. 43 beschlossen: Bei einem unmittelbar nach Ablauf der ersten oder einer späteren Wahlperiode wiedergewählten findet diese Vorschrift auch dann Anwendung, wenn weniger als  $\frac{1}{3}$  aller abgegebenen Stimmen auf ihn gefallen sind.“ Dem entsprechend wurde der Eingang des Art. 43 so gefaßt: hat der erstmals Gewählte u. s. w., auch dieser Artikel unmittelbar hinter dem Art. 40 eingereiht. Morgen Fortsetzung.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 17. Dezember.

Som Rathaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien am Dienstag vorm. 9 Uhr. Der Vorsitzende eröffnet die Beratungen mit Worten der dankbaren Anerkennung für die aus dem Kollegium ausgeschiedenen Herren Oberamtspfleger Rapp und Sägwerkbesitzer Reichert, die nach seiner Auffassung ihre Pflicht im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde erfüllt haben. Hierauf teilte der Vorsitzende das Wahlergebnis mit, gratulierte den Gewählten und verleiht die neugewählten Gemeinderäte Bernhardt, Lehre und Rapp, während die wiedergewählten Gemeinderäte Buob und Reuttschler auf den früher abgelegten Eid verwiesen werden. — Mitgeteilt wird, daß die Rechnungsbücher stattgefunden hat und keine Rezepte zu machen waren. — Beschlossen wird, eine Ergänzungswahl des Bürgerausschusses nicht vorzunehmen. — Verlesen wird der monatliche Rapport der Stadtpflege. — Gemeinderat und Ortsarmenbehörde allein. — Beschlossen wird, auch heuer Neujahrswunsch-Enthebungsarten anzugeben. — Mitgeteilt wird, daß für Stammholz 159%, für Kahlstangen 15 Mt. pr. Km., für Scheiterholz 8 Mt. pr. Km., für Ausholzholz 6—7 Mt. pr. Km. gelöst wurden. — Beschlossen wird, zufolge einer Beschwerde die ganznächtigen Lampen brennen zu lassen, so lange es noch ist, also gegenwärtig bis etwa 7 Uhr morgens; das Sietinducken in den Gemeindefestbräuen auf 5 Jahre zu veranordnen, nach Ablauf dieser Zeit wird das geschaffene Verhältnis gegen jährliche Kündigung fortgesetzt, das Pachtverhältnis mit Fuhrmann Maick, Wiese an der Brücke beim Schiff betreffend aufs Frühjahr zu lösen, damit einer etwaigen Beschädigung der neuen Herdfläche vorgebeugt wird. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Z. Botanisches. Es ist eine liebliche Erscheinung, wenn am die Zeit der Jahreswende in manchen Gärten oder auf Gräbern die aus Südamerika kommende Christus-Milne *Helleborus niger*, ihre weißen Blüten öffnet. Nach ein viel ansprechenderes Bild aber gewährt die Pflanze, welche gegenwärtig im Sammlungsstaat des Seminars ihren vollen Blüthenstand erreicht. Es ist eine *Yucca*, deren Heimat das tropische Amerika ist. Nachdem sie mit Beginn der rauhen Witterung aus dem Freiein ins Haus gebracht war, schickte sie sich nach an, einen Blütenstand zu entwickeln. Um sie in diesem erfreulichen Streben zu fördern, versetzte man die Pflanze in ein geeignetes Lokal, wo nun der reichblütige Schopf dicht mit großen weissen, lilienartigen Blüten behangen ist. Seit 1896 ist es das erste Mal, daß die vornehme Pflanze wieder blüht.

—1. Altensteig, 14. Dez. Zweiter Bericht (von unserem Korrespondenten). Unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner von nah und fern fand gestern die Einweihung der im letzten Halbjahr gründlich umgebauten Kirche unseres Nachbarorts Altensteig-Dorf statt. Die Straße des Dorfes war überall mit Tannenzweigen geschmückt. Kurz nach 10 Uhr ordnete sich ein Festzug, der sich unter dem Klang der Kirchenglocken vom Pfarrhaus zum Gotteshaus

in Bewegung setzte, voran die Lehrer der Gemeinden Altensteig-Dorf und Ueberberg, dann die Geistlichen, der Kirchengemeinderat und Gemeinderat, die Beamten, die geladenen Gäste und zuletzt die Kirchengenossen. Vor dem Kirchtor sang die Gemeinde „Lut mir auf die schöne Pforte“, worauf von Regierungsbassessor Kühn unter Segenswünschen dem Ortsgemeinlichen, Pfarrer Schott, der Schlüssel zur Kirche übergeben wurde, der mit Dankesworten denselben übernahm und in Gottes Namen die Türe öffnete. Bis auf den letzten Platz war die Kirche angefüllt. Die Orgel, von Orgelbauer Walker in Ludwigsburg umgebaut und mit einem zweiten Manual und 4 weiteren Registern versehen, erklang voll und freudig, meisterhaft geführt von Seminarmusikoberlehrer Schäffer. Nach dem Gemeindegebet betrat Dekan Kömmer den Altar und hielt die Weiherede und das Wehgedet im Anschluß an Psalm 24. Wieder erscholl der Gemeindechor mächtig im Lied „Bleibe bei uns, liebster Gast.“ Hierauf betrat Pfarrer Schott die Kanzel und legte seiner Predigt Offenb. Johs. 21, 3. 4. zu Grunde, der Gemeinde aus Herz bindend, wie die neu eingerichtete Kirche eine rechte Hütte Gottes bei den Menschen sein soll. Nach dem Gemeindegebet „O Jesu meine Barmherzigkeit, komm bald und mach dich auf“ betrat als letzter Redner Prälat v. Wittich den Altar, um im Auftrag der Oberkirchenbehörde die Gemeinde zu beglückwünschen. Redner legte seiner Ansprache das Psalmwort „Ja aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht“ zu Grunde und sprach zum Schluß den Segen des Herrn. Nach dem Gottesdienste war ein Festessen im Gasthaus zum Tisch mit etwa 50 Gedecken. Prälat v. Wittich brachte am Schluß seiner Tischrede ein Hoch auf den König Wilhelm II aus. Pf. Schott toastete auf die Banleitung. In anerkennenden Worten gedachte Bassessor Kühn der beim Bau beschäftigten Meister und Arbeiter und widmete ihnen ein Hoch. Dekan Kömmer feierte die Kirchengemeinde Altensteig-Dorf-Ueberberg in seiner Tischrede. Herzliche Glück- und Segenswünsche des in Altensteig-Dorf 1828 geborenen Prälaten v. Schmid, der leider wegen Unwohlseins verhindert war, an dem Feste teilzunehmen, übermittelte Prälat v. Wittich an die Gemeinde. Maurermeister Walz von Ebershardt dankte im Namen der Handwerkermeister und Arbeiter der Banleitung und den Gemeindegliedern Altensteig-Dorf-Ueberberg für die noble Behandlung. Oberamtmann Ritter sollte dem Geistlichen, den Lehrern und Ortsvorstehern der beiden Gemeinden für ihren Eifer um das geistliche und materielle Wohl der Bewohner Anerkennung in einem Toast. Die Glück- und Segenswünsche der Stadtgemeinde Altensteig überbrachte Stadtpf. Breuninger der Festgemeinde. Nachmittags wurde von Stadtpf. Breuninger ein liturgischer Gottesdienst gehalten, der ebenfalls wie der Vormittagsgottesdienst sehr stark besucht war. Amrath war der selbe von gemeinsamen Gesängen, Scherzreden und Vorträgen des Altensteiger Kirchenchors. Das Orgelspiel führte dabei in trefflicher Weise Fr. Kde, ein geborener Altensteiger-Dorfer aus. Einen gemüthlichen Abschluß fand die gestrige Feste durch eine gefellige Vereinigung im Gasthof zum gr. Baum, wo der Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Schullehrer Finkh noch manches erhebende Lied sang. — Einiges Persönliches über die Kirche in Altensteig-Dorf und den Umbau lassen wir noch folgen.

Oberthalheim, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die beiden ausgeschiedenen Gemeinderäte, Kaiserwirt Schlotter mit 85 und Waldmeister Schlotter mit 52 Stimmen, wiedergewählt. Kronenwirt Joachim erhielt 51 Stimmen. Von einem Wahlkampf konnte man nicht reden. 100 von den 109 stimmberechtigten Wählern haben abgestimmt.

e. Pfondorf, 16. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl haben sämtliche Wahlberechtigte, 57 an der Zahl, abgestimmt. Gewählt wurden Rth. Dingler, Gemeinderat, mit 36 Stimmen, Alb. Kasper, Mühlbesitzer, mit 29 St.; weitere Stimmen erhielten Johs. Hartmann (21), Andreas Resle (14).

—( Wildberg, 16. Dezbr. Vor einigen Tagen führte Kaufmann Krebs den allseits gerühmten Feuerlösch-Apparat „Altimor“ (vorher Greifler) auf der Au hier vor, wozu sich eine große Zahl Zuschauer eingefunden hatte. Die Folge, welche der Vertreter an drei interessanten Brandobjekten erzielte, waren großartig und fanden den Beifall aller Anwesenden. Der handliche, von jedermann leicht zu gebrauchende, sicher wirkende Apparat dürfte wohl in den meisten Häusern einen Platz finden. — Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden die Ausretenden, Uhrm. Dürr, Notgerber Gerlach, Bierbrauereibes. Rothfuß und Löwenwirt Wacker wieder gewählt. Neu gewählt wurde mit der höchsten Stimmenzahl Stadtpflege Frauer.

— Oberjettingen, 15. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl stimmten von 175 Wahlberechtigten 163 ab. Gewählt wurden der seitherige Gemeinderat Matth. Friedr. Fortenbacher und als neues Mitglied Joh. Georg Bolfer.

— Bollmaringen, 18. Dezbr. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Gemeinderat J. Baptist Müller mit 57 Stimmen, Gemeindepflege Weg mit 45 St.; Gemeinderat Wollensack erhielt 31 St.

— Falsgrafenweiler, 11. Dezbr. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl waren nur 2 Mitglieder zu wählen. Von 257 Wahlberechtigten stimmten 160 ab. Gewählt wurden: der seitherige Gemeinderat Großmann mit 133 und der Bürgerausschuhobmann Joss mit 113 St. Die Wahl verlief sehr ruhig.

Neuenbürg, 13. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Fr. Gollmer mit 219, Oberamts-



enden Alten... der Kirchen... die geladenen... dem Richter... worauf... wünschen dem... el zur Kirche... ben übernahm... auf den leg... von Orgel... mit einem... eben, erklang... marzinföder... betrat Delon... das Weibe... scholl der Ge... liehster Gast... legte seiner... der Gemeinde... Kirche eine... Nach dem... bald und... v. Wittich... die Ge... Ansprache... geben auf... Tempel... Schluß den... ein Fest... Beden, Prä... ein Hoch... toskete auf... achte Affektor... Arbeiter und... die Kirchen... Tische... teufel-Dorf... leider wegen... ritznehmen... e. Maurer... der Hand... den Gemein... Behandlung... den Lehrern... ihren Eifer... wohner An... genzwünsche... dtpf. Bren... von Stadtpf... n, der eben... besuch war... n, Schüler... dora. Das... Kde, ein... Abbruch... gung im... ter der be... ch manches... e über die... n wir noch... gefundenen... geschiedenen... Waldmeister... Kronenwirt... Wahlkamp... mberechtig... meinderats... Zahl, ab... meinderat... 29 St.;... ), Andreas... gen führte... ch-Apparat... vor, wozu... Die Gr... Brandob... den Beifall... in leicht zu... hyl in den... e gestrigen... ym. Dürr... nd Löwen... de mit der... atigen Ge... rzigten 163... at Matth... ioh. Georg... utigen Ge... J. Davist... mit 45 St.;... rzigten Ge... len. Von... hlt wurden:... 3 und der... Wahl ver... meinderats... Oberamt...

baumfester Birk mit 175, Stadtpflegel Olpp mit 128 und Gottlob Blach mit 122 Stimmen. Vom zweiten, erst am Wahltag vormittag ausgegebenen Zettel erhielten als nächste in der Stimmzähl Franz Vogt 109, Emil Meisel 93 u. Ernst Dörner 92 Stimmen.

**Stuttgart, 12. Dez. Gemeinderatswahlen. Gewählt:** Frey, R., Obsthändler 12,647, Fischer, J., Rfm. 7255, Kies, R. 7090, Klog, Karl 7068, Reis, Rich., Dr. jur., Rechtsanwalt 6904, Rothenhöfer, Eugen, Buchbindermstr. 6806, Schleicher, Karl, Kaufmann 6514, Arnold, Julius, Fabrikant 6476. Am 2 Jahre ist gewählt: Schäufelin, Gottl., Architekt 6387. Weitere Stimmen erhielten: Rebmann 6291, Wolz, Alfred 6261, Schilling, Dr., Heinrich, Rechtsanwalt 6208, Grotenberger, Ad. 6139, Milczewski, Dr., Paul 6127, Schlumberger, G. 6092, Voegel, Joh. 6056, Altvater, Karl 6024 Stimmen. Die vom Hausbesitzerverein angeregte Einigung der bürgerlichen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen waren für die meisten dieser Parteien ein glücklicher Griff. Trotz der großen Zunahme der Sozialdemokraten sind von dem gemeinsamen Zettel der bürgerl. Parteien 5 Kandidaten gewählt worden. Von ihnen steht Obsthändler Frey der Volkspartei nahe, wurde aber auch auf den Zettel der bürgerlichen Parteien übernommen. Da er auch auf dem Zettel der Volkspartei und Sozialdemokratie stand, so brachte er es auf die weitest höchste Stimmenzahl. Rothenhöfer, Arnold und Schäufelin gehören der Deutschen Partei an. Auch dem Konserbativen Verein ist es gelungen, seinen Kandidaten Schleicher durchzuführen. Dagegen hat das Zentrum seinen Anlauf, sich über das Wahlresultat zu freuen, da sein Kandidat Dr. Heinrich Schilling, Rechtsanwalt mit 6208 St. unterlegen ist. Die Vereinigten 13 Bürgervereine hatten ebenfalls die 5 Gewählten auf ihrem Zettel stehen, so daß auch sie alle Veranlassung haben, mit Befriedigung auf die Wahl zurückzusehen. Auch der Hausbesitzerverein, der Gewerbeverein und Handwerkerverband sind bei der Einigung der bürgerlichen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen auf ihre Rechnung gekommen; der Schützverein für Handel und Gewerbe hatte auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet. Auch die Volkspartei und die Sozialdemokratie, die sich ebenfalls auf einen gemeinsamen Zettel geeinigt haben, brachten 5 der Ihrigen aus Rathaus. Für die Sozialdemokratie mag dieses Ergebnis höchst betrübend sein. Während sie selbst drei Kandidaten der Volkspartei, ja sogar, wenn man den Rechtsanwalt Reis hinzurechnet, der der Volkspartei ebenfalls nahesteht, vier Volksparteiler, zur Wahl verholten hat, ist es ihr selber, trotzdem sie mehr als dreimal soviel unabhändige Zettel abgab als die Volkspartei, nur gelungen, einen einzigen Kandidaten, den wegen seiner Ruhe und Sachlichkeit in weiten Kreisen der Bürgerschaft beliebten Gemeinderat Klog wieder aus Rathaus zu bringen. Ihre vier anderen Kandidaten sind glatt durchgefallen. Von 17734 Wahlberechtigten stimmten 13227, also fast 74,6% ab. Vom Bodensee. Da manche Leute meinen, der auch

an dieser Stelle erwähnte Fang von ca. 500 Jtr. lebender Brachsen im Neß sei ein Ding der Unmöglichkeit, so verweisen wir auf folgendes Inserat im N. L. „Einem großen Fang von beinahe 500 Zentner lebender Brachsen machte ein Bodenseefischer in der Nähe der Rheinmündung. Die Fische wurden von mir sämtlich käuflich übernommen und werden in meinem Fischereigebäude in Langenargen a. Bodensee in einem großen Fischbassin lebend aufbewahrt und von dort nach allen Richtungen versandt. Als guten, schwachhaltigen Brachsen empfehle: Prima Brachsen das Pfund 40 S; täglich frische Brachsen fortgesetzt sehr billig. Johannes Kaufmann, Hoflieferant bei der Stiftskirche.“

### Gerichtssaal.

**Flwangen, 15. Dez.** Der wegen Mords u. a. B. angeklagte **Fink** von Forzheim, Maier und Artst, 23 Jahre alt; wurde heute von dem Schwurgericht zum **Tode**, 6 Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten verurteilt. Ende 6 1/2 Uhr abends. Der Zudrang des Publikums war kolossal, da heute zudem noch stark besuchter Viehmarkt war. Vertreter der Anklage war D.-St.-Anwalt Eberhard, Verteidiger Rechtsanwalt Eisele. Richter: Rst, L.-G.-Rat, Vors. Röhr und Diestelader, L.-Richter; Obmann der Geschworenen: Kaufmann Rod von Schornborn. Vom Justizministerium war anwesend L.-G.-Rat Röder.

**Neß, 15. Dez.** Leutnant Schilling vom Inf.-Regt. Nr. 98 wurde in 676 Fällen der Mißhandlung Untergebener für schuldig befunden und zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, woran ein Monat Untersuchungshaft in Abrechnung kommt, und Dienstentlassung verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Dez.** Laut Tägl. Rundschau sprach sich die seitens der Militärbehörde eingesetzte Medizinalkommission dahin aus, daß der auf seinen Geisteszustand untersuchte Prinz Arzberg geistig normal sei. Der Gefangene wurde daher wieder ins Strafgefängnis Tegel gebracht.

Ein einschneidendes Familiendrama hat sich in Meißner abgepielt. Dort vergiftete der bei der Tischmalerie angestellte Fabrikwächter Biewert seine ganze Familie, **Frau und 6 Kinder**, mit Karbol und trank selbst von dem Gift. Als man die Unglücklichen in ihrer Wohnung anfaß, gab nur Biewert noch Lebenszeichen von sich; seine Angehörigen waren sämtlich tot. Krankheit der Frau dürfte den Mann zu der verwerflichen Tat getrieben haben.

**Büzburg, 14. Dez.** In einem Hause der Landwehrstraße wurde heute früh die 83 Jahre alte ledige Bedientere Katharina Kreuzer tot in ihrem Bette aufgefunden. Die zur Pflege bei ihr befindliche Krankenschwester vom Orden des göttlichen Erlösers lag bewußtlos vor dem Bette, sie konnte nach einigen Bemühen wieder zum Leben gebracht werden. Beide waren Opfer einer Kohlenoxyd-Ausförmung geworden.

**Köln, 14. Dez.** Die kölnische Volkszig. meldet aus Grevenbroich: Heute nachmittag fand in der hiesigen Dyno-

mitfabrik eine große Explosion statt. Man nimmt an, daß etwa 4 Arbeiter getötet und etwa 15 B.ante und Arbeiter leicht verletzt sind.

**Köln, 15. Dez.** Gestern fand hier der älteste militärische Veteran Deutschlands, Peter Blum im Alter von 93 1/2 Jahren. Ehe er sich zur Ruhe setzte war er Bädermeister.

### Ausland.

**Wien, 15. Dez.** Der neuernannte serbische Gesandte für Wien, Waisch, der gestern beim Kaiser Franz Joseph eine Audienz hatte, trug die Bitte des Königs Peter vor, daß die beabsichtigte Abberufung des österreichisch-ungarischen Gesandten Dumba von Belgrad unterbleibe, da die peinliche Lage des Kaisers hierdurch weitlich verschlimmert würde. Es gilt nicht als wahrscheinlich, daß der Kaiser dem Wunsch entspricht, da die Abberufung der Gesandten von allen Großmächten beschlossen ist. Im Lager der serbischen Verschwörer trat eine Spaltung ein. Milanoffora und Rajcha sind für ein allmähliches Einlenken zum Frieden im Offizierskorps, dagegen Popowitch und Ristich für die Fortsetzung des Kampfes.

Fürst Ferdinand von Bulgarien übersandte gestern dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben, worin er für die wohlwollende Haltung des Kaisers gegenüber Bulgarien dankt und weiteren Schutz des Monarchen erbittet.

**Mailand, 16. Nov.** Nach dem „Corriere“ sind in Galliera bei Verona die schwarzen Blätter ausgedrohen. Bisher wurden vier Fälle konstatiert, von denen einer tödlich verlief.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Altensteig, 16. Dez.** Der heutige Monatsmarkt war mit Vieh nur mäßig besetzt; gehandelt wurde aber lebhaft bei feststehenden Preisen. Sehr hart besetzt war der Schafmarkt. Der Umsatz in Jungschweinen war nicht besonders bedeutend; die Preise lichen gedrückt. Käufer galten 96-70 u. Milchschweine 10-22 u. pro Paar. Trotz des etwas lauen Handels wuchsen doch die hiesigen Kaufleute erfreuliche Geschäfte in Weihnachtsartikeln.

**Stuttgart, 14. Dezbr.** Wandesproduktionsbericht. Im Wochenbericht war auf dem Getreidemarkt keine Veränderung. Geschäft ruhig. — Es notieren per 100 Kilogramm frochtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ., neu, 17.00-17.50, fränkischer, 17.10-17.50, Rumänier, ia, neu 18.25-18.50, Wfa 18.00-18.25, Amerikamer 18.50, Kernen, Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer 17.00-17.25, Dinkel 11.00-12.00, Roggen, württ., 14.50-15.00, russ., 15.25-15.50, Gerste, württ., 15.00, bair., 15.00-16.00, Rauber 16.00-16.25 ungar. 00.00-00.00, Dofen, Oberländer 18.00 bis 18.50, Unterländer 11.25 bis 12.25, Weizen Copiata, gesund, 12.00 bis 12.25. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 28.50-29.00, Nr. 1: 26.50 bis 27.00, Nr. 2: 25.00-25.50, Nr. 3: 23.50-24.00, Nr. 4: 20.50 bis 21.00, Suppengetreide 26.50-29.00, Reis 9.00.

### Auswärtige Todesfälle.

Marie Böhm, Ehefrau des Fr. Böhm, Baners, 85 J. a., Sulz. — Hedwig Deberle, geb. Weilmann, 80 J. a., Rottenburg. Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emit Jaiser, Magdeburg). — Für die Redaktion verantwortlich: R. B. v. r.

## Stadt-Gemeinde Nagold. Christbäume-Abgabe.

Die hiesige Einwohner können wie bisher Christbäume aus hiesigem Stadtwald um die herkömmlichen festen Preise beziehen. Abgabe am **Thomasfeiertag (21. Dezbr.)**, nachmittags 1 Uhr in der Seminarturnhalle.

Gegen besondere **Gang-Gebühr** werden solche ins Haus geliefert, wären dann aber rechtzeitig bei den 2 Waldschützen Schwan oder Wagner extra zu bestellen.

### Die städtische Forstverwaltung.

### Nagold.

Gut abgelagerte

## Zigarren

von Mk. 2.00 an pr. 100 Stück empfiehlt **Herm. Brintzinger.**

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten **Richterschen Anker-Fabrikate** ist die allergehörte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käusern minderwertige Nachahmungen anzuführen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der allbewährtesten schmerzstillenden Einreibung **Anker-Pain-Expeller** nötig, da dies sehr beliebte Anker-Mittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker **scharf als unecht zurück**. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig. **Dr. 100 Tabletten: Span. Pfeffer 2 — Weingeist 44 — Zucker 15 — Alaun 10 — Essenz, Eucalyptus 25 — Pfefferminzöl 15 — Menthol 15 — Vanillin 10 — Terp. Gerstl. 1 — Balsampflanzöl 5 — Gelbholz.** **J. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad, Nürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West Street, St. Petersburg, Wilhelmsstraße 16.**

## Zimmersfeld. Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, deren Pacht am 31. Dez. d. J. abläuft, wird am Montag den 21. Dezember 1903, nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Dezember 1903. **Gemeinderat.**

Nagold.

## Große Lauffener Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche. Ziehung garantiert 22. Dez. 1903 Geldgewinne mit 40,000 M. **Hauptgewinne** **Mk. 15,000, 6000 etc.** **Orig.-Lose 1 Mk.** Vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.**

**Weihnachtswunsch!** Jung. Mädchen 20 J., 45,000 M. Vermög., hässl. erz. wünscht Heirat mit edelgeb. Herrn. Vermögen nicht erforderlich, doch gut. Charakter. Bed. Off. unt. „Reform“ Berlin 8. 14 erbeten.

## Viebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Duntunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Kadebener Stedenpferd-Rillennmilchseife** v. Bergmann u. Co., Kadebener-Treppen 4 St. 50 f bei G. W. Jaiser.

## Württembergische Staatsschuld. Vierter Aufruf

zum Umtausch der 4%igen Staatsschuldverschreibungen von 1891 gegen 3 1/2%ige. Unter Hinweis auf den Aufruf vom 10. August d. J. werden die Staatsgläubiger aufgefordert, ihre 4%igen Schuldverschreibungen **Lit. GG von Nr. 7882, FF von Nr. 12,521, Lit. EE von Nr. 12,560 und HH von Nr. 21,894** anzunehm in **Bälde** vorzulegen. Die Anmeldungen können nur noch bei der Umtauschungsstelle der **Staatsschuldenskasse in Stuttgart** eingereicht werden. Die sämtlichen noch im Umtausch befindlichen 4%igen Staatsschuldverschreibungen sind nicht mehr börsenfähig und werden **vom 1. Sept. d. J.** an nur noch mit 3 1/2% verzinst. Die jetzt nicht zur Vorlage kommenden 4%igen Schuldverschreibungen werden zur Heimzahlung gelündigt werden mit 3 1/2%iger Plusberechnung von 1. September 1903 an. Stuttgart, den 15. Dezember 1903. **Staatsschuldenskasse: Rathenwara.**

## Versicherungsanstalt Württemberg. Lieferung von Küchenbedürfnissen.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat die Küchenbedürfnisse 1) des Genußheims für Männer in **Röthendach** bei Nagold, 2) des Genußheims für Frauen in **Vorch DQ. Weßheim**, 3) des Krankenheims in **Wildbad**, für die Zeit von **1. Januar bis 31. Dezember 1904** zu vergeben und zwar: **Kaffee, Zucker (mit Würfel- und Staubzucker) Rivorie, Tee, Kakao, Reis, Soja, Erbsen, Binsen, Bohnen, Grüntern, Grieß, Gerste, Haferflocken, Fadennudeln, breite Nudeln, Makkaroni, Nudeln, Mehl I, Salz, Mohndöl, Senf, Schmalz, Särahmbutter, Konserven, Einmachsachen (Marmeladen), Käse (Edamer, Emmenthaler, Limburger, Kaiser), Dampfpfeife, Zweiflößen (getrocknet).**

Angebote hierauf unter Einlieferung von Mustern sind bis spätestens **28. Dezember 1903 vormittags 9 Uhr** hier einzureichen.

Die Bedarfslisten und die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer unserer Kasse, Zimmer No. 36 Rothendachstraße No. 135 und bei den Verwaltungen der oben Ziffer 1-3 genannten Anstalten eingesehen werden. Die Lieferungen haben nach den Bestimmungen der Verwaltungen kostenfrei zu erfolgen. Den 14. Dezember 1903.

**Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg: Maginat.**





Nagold.

**Weihnachtsausstellung.**

**Am Sonntag den 20. Dezember**

findet von 12 Uhr ab

die Ausstellung der Handarbeiten der beiden hiesigen Mädchenschulen im Zeichenaal der Mädchenvolksschule statt.

*Jedermann ist zum Besuch der Ausstellung freundlich eingeladen.*

Der Vorstand der Mädchenschule:  
Stadtpfarrer Dr. Fant.

Nagold.

Zu passenden  
**Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich von meinem Möbellager in reichster Auswahl und billigsten Preisen:

Viele verschiedene Sorten Sessel und Spiegel, Amerikanersessel, verstellbare Schreibtisch- und Klaviersessel, Fauteuil, Handtuch, Schirm, Noten- und Garderobeständer, Bücherregale, Arbeits-, Servier-, Bauern- und Nauchtsche, Schlüsseltäschchen, Hausapotheke, Wandconsolen und Garderobehalter.

**Friedrich Lutz, Schreiner.**

Nagold.

Mein Lager in alten und neuen  
**Weiß- und Rotweinen**



erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Zu Festgeschenken**

vorzüglich geeignet ist mein längst bekannter Sherry, sowie mein Ia weißer Andalusier, auf welche besonders aufmerksam mache; die beiden letzteren werden auch in Flaschen abgegeben.

**Jakob Harr, Küfer.**

Nagold.

**Spiegel!**

*Zu Weihnachtsgeschenken passend*  
von 3 Mk. an bis 30 Mk.,  
sowie eine größere Auswahl von

**Sesseln**

empfehle

**M. Koch, Möbelschreinerei.**

Nagold.

Großer Posten in

**\* Damenjacken \***

ist wieder frisch eingetroffen, ebenso empfehle

Sacros, Paletots, Capes, Mäntel, Pelzbaretts, Pelzboas, Muffen, Kindergarnituren

zu äußerst billigen Preisen

**Herm. Brintzinger.**

Widdberg.

Samstag u. Sonntag

**Mehlsuppe.**



nebst gutem Bier, neuen und alten Wein, wozu freundlich einladet

Chr. Brösamle z. „Hirsch.“

Mittelfingen

fertigt G. W. Zaiser.

Sulz.

**Wahlvorschlag.**

Wagner Weippert,  
Glaser Gager,  
Friedrich Köhler P. Sohn.  
Viele Wähler.

Sulz.

**Wahlvorschlag.**

Zur  
**Gemeinderatswahl**

schlagen wir vor:

Mich. Gärtner, Bauer i. Pfl.,  
Dengler, Mollererkaffler,  
Georg Gager, Schuhmacher.  
Viele Wähler.

Sulz.

**Wahlvorschlag.**

Zu der am Samstag den 19. Dez. vorzunehmende Gemeinderatswahl seien bestens empfohlen:

N. Dengler, Löwenw.,  
Johannes Gager,  
Dengler, Kaffler.  
Viele Wähler.

Sulz.

**Wahlvorschlag.**

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl empfehlen wir:

N. Dengler z. Löwen,  
Fr. Weidle z. Linde,  
alt Schnltz. Dengler.  
Viele Wähler.

Nagold.

Soeben erschienen:

**Herr, bleib bei uns!**

Tägliche Andachten fürs christliche Haus.

Herausgegeben von  
Dr. Hermann Mosapp,  
Stadtpfarrer in Gutgart.  
392 Seiten.  
Preis 2 Mark.

Vorrätig in der  
G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.

**Gewerbeverein Nagold.**

**Öffentliche Ausschussitzung**

am Montag, den 21. Dez. abends 8 Uhr

in der Linde zur Abfassung des Berichts über die Geschäftslage des Jahres 1903.

Der Vorstand.

Böfingen.

**Alle 40ger und 40gerinnen**

von hier und den Nachbarorten werden zur Feier ihres Eintritts ins Schwabenalter zu einer feuchtfröhlichen Versammlung mit Mehlsuppe auf

Sonntag, den 20. Dezbr.

nach Böfingen in das neue Wirtschaftslokal des Gasth. z. „Hirsch“ freundlich eingeladen.

Zu Weihnachten u. Neujahr!

Im Anfertigen von  
**Visit- u. Gratulationskarten**  
empfiehlt sich

Nagold. G. W. Zaiser.

Nagold.

**Bierschürze,**  
**Hauschürze, schwarz,**  
**Trägerschürze, weiß,**  
**Hängerschürze, farbig,**  
**Kinderschürze**

empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**Herm. Brintzinger.**

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 30

enthält 140 der bekanntesten

**Katholischen Kirchenlieder**

für eine Mittelstimme mit Klavier-Harmonium- oder Orgelbegleitung.

Nro. 1-140 in 1 Bande schön und stark kartoniert  
Mark I.—

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.**

Hof Ditzel bei Calw.

Garantiert reinen

**Erucht-Branntwein**

(aus Roggen und Weizen hergestellt)

liefert von 2 Liter an

50%igen à Mk. 1.00 per Ltr. | Größere Posten  
40%igen à „ 0.80 „ „ | billiger

**Gutspächter Fahrion.**

